

Herzlich willkommen zur Herrnhuter Losungsandacht. Es spricht zu Ihnen
Ingeborg Oberkircher aus Homburg-Beeden, Prädikantin in der Pfälzischen Landeskirche.
Im Psalm 71, Vers 9 wendet sich der Beter mit eindringlichen Worten an Gott:

„Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlass mich nicht, wenn ich schwach werde.“

Es ist der Hilferuf eines Menschen, der spürt, dass sein Alter ihn in seiner Lebenskraft einschränkt. In 24 Versen rühmt er sein Vertrauen auf Gott von Jugend an und auf dessen bisherigen Beistand, den er aber gerade jetzt, da er alt ist, besonders erfleht.

Alt und schwach - ja, das scheint für ihn zusammenzugehen und auch für viele ältere Menschen heute. Frage ich meine Schulfreundin, die ja wie ich, in höherem Alter ist, nach ihrem Befinden, bekomme ich zur Antwort: „ Es geht mir altersgemäß. Nun habe ich Arthrose im Knie, Diabetes und etliche andere kleinere Wehwehchen. Man wird ja nicht jünger.“

Jung bleiben können - ein uralter Traum. Gewiss, die Lebenserwartung ist ständig gestiegen, doch den sagenumwobenen Jungbrunnen gibt es nicht.

Kosmetik- und Arzneimittelfirmen versprechen körperliche und geistige Verjüngung.

Die Werbung in den Medien zeigt fröhliche Alte, die wieder fit geworden sind, die wieder springen und tanzen. Durch den Fortschritt in der Medizin kann man ein neues Knie oder eine neue Hüfte bekommen. Doch lässt sich das Rad wirklich zurückdrehen ?

Natürlich versuche ich, mich gesund zu ernähren, mich in frischer Luft zu bewegen, mich auch geistig zu betätigen. Aber ich weiß, meine Tage auf Erden sind begrenzt.

Dieser Gedanke mag ängstigen: Mein Leben ist endlich. Was wird auf der letzten Strecke auf mich zukommen?

Mir hilft, dass ich meine Fältchen im Gesicht und die Arthrose in meiner linken Hand annehme und dass ich jeden Tag als Geschenk erlebe, dass ich nicht zu weit nach vorne blicke. Auch wenn die Kräfte schwinden, so lebe ich doch in einer Gesellschaft, in der ich als Pflegebedürftige nicht allein gelassen bin. Nicht allein gelassen - das erhofft sich der betende Mensch im Psalm: „ Verlass mich nicht“. Das wünsche ich mir auch.

Noch sind wir zu zweit- mein Mann und ich. Heute vor 60 Jahren haben wir uns vor dem Altar das Jawort gegeben mit dem Versprechen: „Bis dass der Tod euch scheidet“

Und wir sind eine große Familie geworden mit drei Kindern, sieben Enkeln und fünf Urenkeln - vielleicht kommen noch weitere dazu.

Doch all das bunte Leben mit den Jüngeren täuscht nicht darüber hinweg, dass unsere Kraft nachlässt und wir das Alter spüren. Da ist es wichtig, innerlich stark zu bleiben, die innere Kraft zu behalten und sich nicht ständig der Angst vor der Zukunft auszuliefern. Mir hilft dabei ein anderes Psalmwort, wo einer vor Gott bekennt:

„Meine Zeit steht in deinen Händen.“ Oder die Zusage Gottes: „ Ich will euch tragen bis ins Alter, bis ihr alt und grau werdet.“

Ein hilfreiches Bild von Gott - er trägt - ich bin in seiner Hand. Dieses tiefe Vertrauen gibt mit Mut, auch im Alter frohe Tage zu erwarten. All die medizinischen und kosmetischen Hilfsmittel will ich dennoch nutzen, aber die innere Stärke können sie in mir nicht bewirken.

Jesus hat es auf den Punkt gebracht, wenn er im Johannesevangelium zu Petrus sagt:

„ Als du jung warst, hast du dir selbst den Gürtel umgebunden. Du bist dahin gegangen, wohin du wolltest. Aber wenn du alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken. Dann wird ein anderer dir den Gürtel umbinden.“

Ein anderer - ja, das hoffe ich, wenn ich alt und schwach bin, dass Gott mir helfende Hände schickt und ich seine Nähe spüren darf. So will ich meine Zeit mochten damit verbringen, mir vorzustellen, was alles nicht mehr sein kann, sondern ich will mich daran freuen, was ich jetzt noch kann und mich tragen lassen.

Dazu möchte ich mich und alle Älterwerdende immer wieder ermutigen, sodass wir so sprechen können wie der Psalmist gegen Ende seines Gebetes:

„Meine Lippen und meine Seele, die du erlöst hast, sollen fröhlich sein und dir lobsingeln.“

So wünsche ich uns allen einen frohen Tag mit Gott.